

Merkblatt

Meningokokken-Erkrankung

Infektionen mit Meningokokken-Bakterien können zu schweren Blutvergiftungen oder Hirnhautentzündungen führen. Besonders gefährdet für eine Erkrankung sind Kleinkinder und Jugendliche. Diesen sowie weiteren Risikogruppen wird eine Impfung empfohlen. Eine Erkrankung ist zwar selten, kann aber rasch schwer verlaufen. Deshalb ist eine rechtzeitige Diagnose wichtig.

Erreger und Ansteckung

Meningokokken-Erkrankungen werden durch das Bakterium *Neisseria meningitidis* ausgelöst. Die Übertragung der Bakterien erfolgt beim Niesen, Husten oder Küssen (Tröpfcheninfektion). Eine Ansteckung erfordert einen engen Kontakt zu einem erkrankten oder einem gesunden Träger. Rund 10 % der Bevölkerung tragen im Nasen-Rachenraum Meningokokken-Bakterien, ohne zu erkranken. Erkrankte sind bis zu zehn Tage vor Symptombeginn und bis zu 24 Stunden nach Beginn einer Antibiotikatherapie ansteckend. In der Schweiz erkranken jährlich rund 50 Personen an verschiedenen Arten von Meningokokken (sogenannte Serogruppen). Die Serogruppen B, C, W und Y machen in der Schweiz den Grossteil der Fälle aus.

Krankheitsanzeichen und Verlauf

Zwei bis zehn Tage nach der Ansteckung können sich folgende Symptome zeigen: allgemeines Krankheitsgefühl, Fieber, Schüttelfrost, Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Lichtempfindlichkeit, Hautausschlag und Nackensteifheit. Zudem können Bewusstseinsstörungen und Krampfanfälle auftreten. Der Gesundheitszustand kann sich sehr rasch verschlimmern. Bei 10 – 20 % der Erkrankten kommt es zu schweren bleibenden Schäden. Die Sterblichkeit liegt bei 7 %, bei Säuglingen bei 15 %.

Diagnose und Behandlung

Da die Symptome zu Beginn oft unspezifisch sind, ist eine Meningokokken-Erkrankung nicht immer sofort erkennbar. Die Erkrankung kann sehr rasch einen schweren Verlauf nehmen. Bei einem Verdacht auf eine Meningokokken-Erkrankung ist daher sofort eine Ärztin / ein Arzt oder das nächstgelegene Spital aufzusuchen. Die Behandlung erfolgt mit Antibiotika. Je nach Krankheitszustand können weitere medizinische Massnahmen nötig sein.

Vorbeugung und Massnahmen

Impfungen: Zum Schutz gegen Meningokokken stehen zwei Impfungen zur Verfügung: eine gegen die Serogruppen A, C, W, Y sowie eine gegen die Serogruppe B. Die Impfungen werden allen Kindern in den ersten zwei Lebensjahren und Jugendlichen zwischen 11 und 15 Jahren empfohlen.

Kontaktpersonen: Personen mit engem Kontakt zu einer erkrankten Person (7 Tage vor Krankheitsbeginn bis 24 Stunden nach Beginn der Antibiotika Behandlung) wird die vorsorgliche Einnahme eines Antibiotikums und allenfalls auch eine Impfung empfohlen.

Meldepflicht: Ärztinnen und Ärzte sind verpflichtet, eine Meningokokken-Erkrankung, und auch den Verdacht darauf, dem Kantonsärztlichen Dienst zu melden. Vorbeugende Massnahmen zum Schutz von Kontaktpersonen werden je nach Situation geprüft und empfohlen.